

Aus der Buchhaltung des Völkerbunds

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 52

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DER BUCHHALTUNG DES

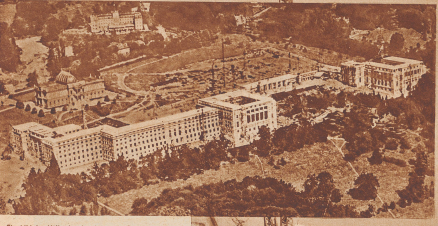
VÖLKERBUNDS

Die Geldlage des Bunds im Herbst

1933

Der Völkerbund braucht für seine Aufgaben nicht nur Zeit, er braucht auch Geld. Seine Mitglieder teilen das Los aller Leute, die sich Mitglieder nennen, ob es nun Gesangsvereinsmitglieder oder Turnvereins- oder Jahrgangsvereinsmitglieder sind. Sie haben Beiträge zu zahlen. Wie steht's mit diesen Mitgliederbeiträgen? Gehen sie pünktlich ein? Und wie hoch sind sie? Dies beantwortet unsere Tabelle. Sie gibt ein unerschrockenes Bild. Es ist das Bild, wie es die Völkerbundbuchhaltung ungefähr Mitte Oktober dieses Jahres bot. Etwas mag sich seither geändert haben, aber nicht viel. Wer zählen mag, kann sehen, daß die jährliche Beitragspflicht überhaupt nur von 13 Staaten erfüllt werden ist. Die anderen Mitglieder sind slümpig. Sehr slümpig zum Teil. Ausgesprochen gleichgültige und faule Zahler sind drunter. Darunter einige, meist südamerikanische Staaten, die seit mehr

als einem Jahrzehnt, also seit ihrer Zugehörigkeit zum Bund, noch keinen Rappen zu seiner Stärkung beisteuerten. Welcher Verfall ist aber in politischen Dingen, in großen Dingen, auf Staaten, die sich im Kleinen so unzuverlässig zeigen? Die Geldlage des Bunds ist schlecht. Viele Beamte in Genf werden entlassen. Es herrscht Unruhe und Besorgnis um Vieles, die lange am Genfersee eine schöne Wohnung innehatten. Die Wohnung des Bunds aber, das große Völkerbundpalais — dieses zusammengeklüftelte Bauwerk, das den Stempel der Ratslosigkeit in seiner Form trägt, nun dieser Bau hat neulich das Tanzenhäuschen des Auftrittsrechts aufgegeben bekommen — aber jetzt ist es anders. Die Arbeiter haben aufgehört, die Gerüste stehen leer, es fällt zu Verzweiflung an Geld. Soll das Palais zu einer Ruine werden? Soll es die Zahl unvollendeter großer Werke der Erde um eines vermehren? Soll es ein Mauerwerk der Trauer werden, fürüber, daß die Völker sich nicht einigen konnten? Die Statuen, die große Worte redeten, die aber ihre bescheidenen Verpflichtungen gegenüber dem Bund und den großen Aufgaben nicht erfüllen? Wir haben, aus eigener Machtvollkommenheit und zum Zwecke, unsern Lesern die Tabellen bequemer lesbar zu machen, die Statuen des Völkerbunds in drei Gruppen eingeteilt. Diese Gruppen ergaben sich aus dem Stand der Beitragszahlungen.



Flußbild des Völkerbundpalastes in Genf. Am 1. November 1933. Nach dem 2-jährigen Bauwerk ist der ganze Palast fertiggestellt. Das ganze ist seitlich aus fünf Teilen zusammengesetzt. Ein quadratischer Teil der Mitte ist der Vorhalle zugeordnet, rechts und links schließen sich die Flügel für die Kommissionen an, dann folgt der Teil für Völkerbundrat und Ständige Kommission. Das Sekretariat umfaßt gegen 400 Beamte.

Die pünktlichen Zahler.

Sie haben für 1933 bereits alle Beiträge bezahlt. Der Buchhalter des Bunds ist mit ihnen zufrieden:

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken
Südafrika	495.246,40
Dänemark	462.229,97
Spanien	396.197,12
Luxemburg	1.320.657,07
Norwegen	33.016,43
Niederlande	287.147,84
Portugal	759.377,61
Siam	190.098,56
Schweden	297.147,84
Türkei	594.285,66
Großbritannien	581.279,25
	330.164,27
	3.466.724,80

Die Köpfe der Finanzabteilung des Bunds



Links: Herr S. Jackie aus Südafrika, Groß-Schatzmeister des Völkerbunds, steht an der Spitze der Schatzkammer, die Buchhaltung und die Kontrolle. Ihm werden alle Einnahmen der Mitglieder...

Mrs. B. K. Steel, eine englische Dame, ist Mr. Jacklins Sekretärin.

Mr. J. H. Baker, der Adjunkt des Groß-Schatzmeisters.

Mr. Watson aus England, verantwortlicher Hauptbuchhalter des Völkerbunds, macht alle buchhalterischen Arbeiten, die es in einem entsprechenden kaufmännischen Großbetrieb zu machen gibt. Mr. Watson kann schweizerdeutsch.

Herr F. J. de Macky, Unzer, steht an der Spitze der Abteilung für interne Kontrolle, er ist eine Art Buchhalter des Bunds.

Die Schmerzenskinder.

Die Schmerzenskinder unter ihnen haben seit 1920, also seit dem Bestehen des Bunds, nichts oder nahezu nichts bezahlt. Dabei haben wir aber genügend Staaten, die unentgeltlich abgerechnet. Ihre Vertreter waren immer dabei, wenn es galt, Ansprüche an den Bund zu stellen oder in Kommissionen vertreten zu werden. Sie waren oft genug bereit, die beim Schuldgespräch im Haag im Genf zugesprochenen Summen zu bezahlen. Der Buchhalter des Bunds ist über sie verwirrt, und der gebildete Menschenvorstand sagt sich, daß der Völkerbund nicht durch solche Dinge zu einem Teil seiner Wirkung und seines Ansehens verliert hat. Anschließend an diese schwer fahrbaren Mitglieder haben wir eine Aufzählung ihrer Staaten, deren Rückstände erst aus den vorherigen Jahren stammen.

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken	Schuld	Bemerkungen
China	1.520.000	zirka 10 Millionen	China soll diese Schuld seit 17 Jahren tilgen
Peru	300.000	2.800.000	1922
Bolivien	132.000	1.177.000	1922
Honduras	33.000	330.000	1920
Nicaragua	16.500	268.000	1920
Paraguay	33.000	178.000	Rückstände seit 1920
San Salvador	33.000	34.000	

Die Rückständigen.

Früher haben sie alles bezahlt. In den letzten Jahren ist es ihnen nicht gelungen, ihr Teil zu bezahlen. Wir lesen in der vorverordneten Kolonne die Höhe des festgesetzten Beitrags, daneben die Höhe der tatsächlich gezahlten Summe. Dieses Summenmangel (Gesamtwort) stellt sich heraus, wenn man bedenkt, daß diese schuldigen Staaten ihre Beiträge im Gesamthaushalt der finanziellen Staaten eine notwendige Rolle spielen.

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken	Schuld	Bemerkungen
Guatemala	33.000	127.000	Leistet ab und zu einen kleinen Abzahlungsbetrag.
Argentinien	957.000	4.313.000	Seit 1929 aufgelaufen.

Im Rückstand seit 1930

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken	Schuld	Bemerkungen
Chile	462.000	1.365.000	Bis 1930 war Chile der pünktlichste Zahler. Seit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise hat es keine Abzahlung geleistet.
Cuba	300.000	900.000	Gelgentliche Abzahlung vor Zahl zu Zahl.
Uruguay	230.000	709.000	Gelgentliche Abzahlung vor Zahl zu Zahl.

Im Rückstand seit 1931

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken	Schuld	Bemerkungen
Dominik. Republik	33.000	99.000	
Panama	33.000	83.000	
Ungarn	33.000	559.000	Kleine Anzahlung
Liberia	33.000	99.000	Anzahlung

Im Rückstand seit 1932

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken	Schuld	Bemerkungen
Kolumbien	280.000	400.000	
Deutschland	2.600.000	2.600.000	Schuldet je die Hälfte des Beitrags pro 1932 u. 1933. Rest 13.000 (1932), 100.000 (1933).
Bulgarien	165.000	180.000	Rest 60.000 (1932), 600.000 - 740.000
Jugoslawien	680.000	740.000	

Im Rückstand für das Jahr 1933

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken	Anzahlung	Schuldet noch für 1933
Aethiopien	66.000	38.000	28.000
Albanien	33.000	—	33.000
Österreich	264.000	—	33.000
Japan	1.981.000	—	264.000
Haiti	33.000	—	1.981.000
Polen	165.000	8.000	25.000
Australien	1.056.000	211.000	165.000
Belgien	890.000	742.000	845.000
Kanada	595.000	410.000	148.000
Estland	1.155.000	395.000	185.000
Finnland	99.000	72.000	757.000
Frankreich	330.000	145.000	27.000
Griechenland	2.606.000	1.952.000	185.000
Indien	231.000	58.000	173.000
Irak	1.849.000	789.000	1.060.000
Italien	99.000	49.500	49.500
Litauen	330.000	83.000	247.000
Lettland	1.981.000	25.000	563.000
Litauen	132.000	104.000	74.000
Neuseeland	330.000	126.000	28.000
Rumänien	726.000	486.000	204.000
Tschechoslowakei	957.000	921.000	36.000
Venezuela	165.000	80.000	85.000